

(Zwischen-) Ergebnisse aus der Evaluation des Berufsorientierungsprogramms

**4. Jahrestagung des Berufsorientierungsprogramms
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
„Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren
Berufsbildungsstätten (BOP)“**

Berlin, 1. und 2. Dezember 2013

Christoph Eckhardt
Günter Ratschinski
Jörn Sommer

I **Eckpunkte des Evaluationsdesigns**

II **Zwischenergebnisse 2014**

Drei Säulen des Erhebungsdesigns

A) Qualitativer Untersuchungsblock

- 13 Klassen aus 8 Bundesländern
- Interviews und Beobachtungen von Schüler/-innen
- Panel mit vier Wellen
- Teilnehmende am BOP und Vergleichsgruppe
- Einbettung in Interviews mit
 - Lehrkräften
 - Trägern
 - Netzwerkpartnern
 - Eltern
- Start: Mai 2013

B) Standard. Befragung umsetzender Akteure

- Berufsbildungsstätten und beteiligte Schulen
 - Projektleitungen
 - päd. Mitarbeitende
- Teils postalisch teils per E-Mail
- Start: Oktober 2013

C) Standard. Befragung von Schüler/-innen

- Schriftliche Befragung
 - in 180 Klassen
 - 120 BOP, 60 Vergleich
 - mit drei Wellen
 - 7., 8. und 9. Klasse
- Querschnittsbefragung bei Schulabgang 2015
 - in 100 Klassen
 - 67 BOP, 33 Vergleich
- Komplementäre einmalige Befragung zugehöriger Lehrkräfte
- Start: Anfang 2014

Zwischenstand empirischer Erhebungen

Befragungen von Schülerinnen und Schülern in bereits zwei Wellen

- Interviews vor Umsetzung des BOP und danach (parallel in Vergleichsklassen)
- Ergänzt durch kurze standardisierte Fragebögen

Standardisierte Befragung von Eltern dieser Schülerinnen und Schüler

Beobachtungen zur Umsetzung des BOP, eingebettet in Interviews

- Beobachtungen von Potenzialanalysen und Werkstatttagen
- Interviews mit Trägern, Lehrkräften, Netzwerkpartnern

Zweite Befragung von Berufsbildungsstätten

Weitere Erhebungen in 2014 (nicht Teil des Vortrags)

- Aktualisierung und Vertiefung von Prozessdatenanalysen
- Erste Befragung von über 2.000 Schülerinnen und Schülern (Eingangserhebung)

I

Eckpunkte des Evaluationsdesigns

II

Zwischenergebnisse 2014

a

zur Potenzialanalyse

b

zu Werkstatttagen

c

übergreifend über das BOP

Umsetzung der Potenzialanalysen

Positive Eindrücke der Evaluation

- Trotz unterschiedlicher Personalstruktur durchweg geschultes Personal
- Respektvoller, lockerer, freundlicher und offener Kommunikationsstil
- Professionelle Methoden mit Ausrichtung auf soziale, methodische und personale Kompetenzen
- Motivation der Schülerinnen und Schüler bei ausgewogener Aufgabenstruktur
 - ruhige/lebhaft Aufgaben,
 - Einzel-/Teamarbeiten,
 - kreative Aufgaben

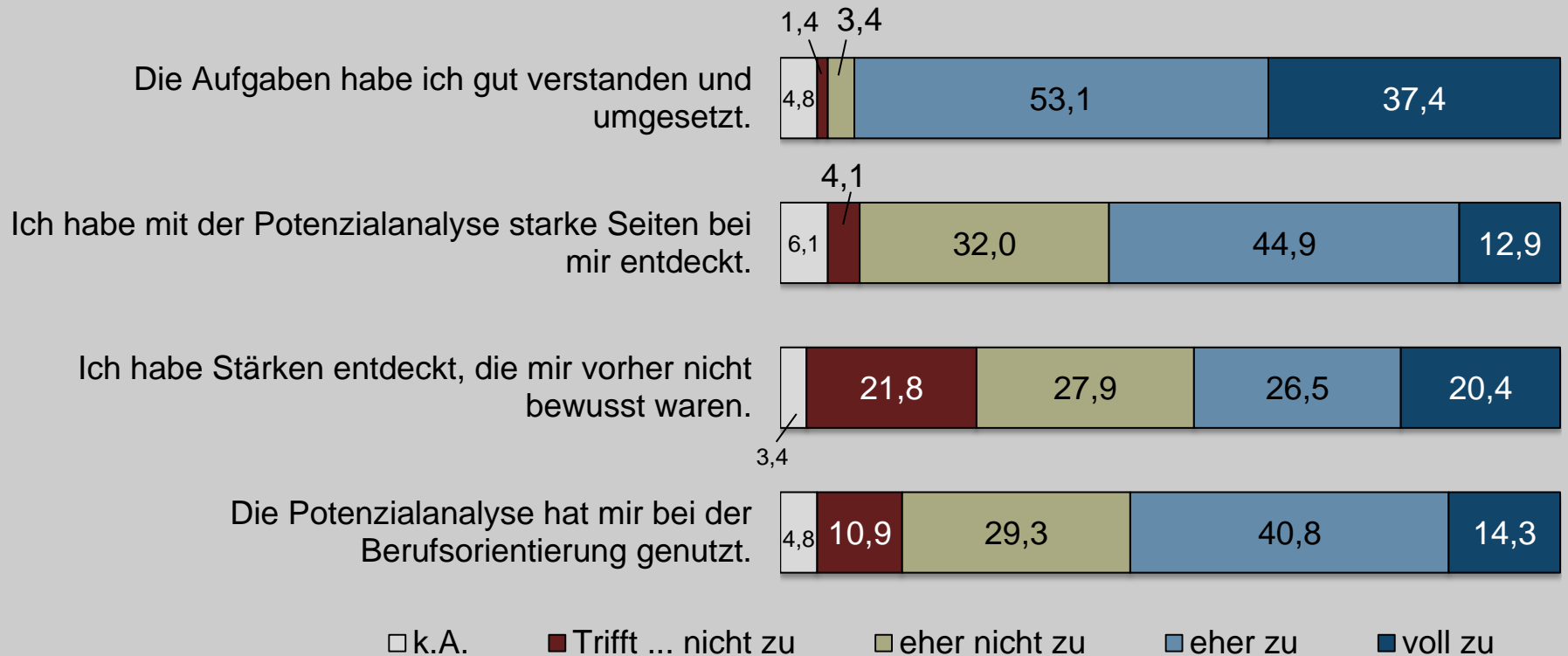
Optimierungsmöglichkeiten

- Transparenz welche Kompetenzen erfasst werden und Schwerpunkte der Beobachtung sind
- Systematische Reflexion von Selbst- und Fremdeinschätzungen
- Lebens- und Arbeitsweltbezug der Aufgaben
- Teils schulischer oder Test-Charakter

Zitate:

- „Die Potenzialanalyse hat mir eigentlich nicht so viel Spaß gemacht. Es war halt zu schulisch“
- „Die fand ich bisschen blöd. Wir mussten diese Tests machen und ich hasse Tests.“

Bewertung der Potenzialanalyse durch Schüler/-innen



Feedback von Schülerinnen und Schülern unmittelbar nach der Potenzialanalyse 2013/2014, n = 147

Selbst- und Fremdbewertungen

Zitat einer Schülerin auf die Frage, ob sie sich so eingeschätzt habe, wie die Anleiterin in der Potenzialanalyse

„Nee, (...) weil, als wir das mit der Brücke gemacht haben, und da war das ja alles durcheinander und ich habe das bisschen versucht, das so zu regeln, so dass wir doch was schaffen und dann meinte am Ende die die Frau da, ja, dass ich keine Idee von den Anderen zulasse.“

Das fand ich, das stimmt gar nicht.

Ich hab sie ja zugelassen, nur die Eine wollte das halt designen und ich meinte: „Was möchtest du denn da designen?“ Denn wir hatten nichts auf dem Papier, gar nix. Und erstmal sollte ja die Brücke stehen und dann haben wir ein bisschen rum diskutiert und, ja das fand ich ein bisschen, nicht richtig. Aber sonst, war eigentlich alles passend zu mir.“

I

Eckpunkte des Evaluationsdesigns

II

Zwischenergebnisse 2014

a

zur Potenzialanalyse

b

zu Werkstatttagen

c

übergreifend über das BOP

Positive Eindrücke der Evaluation

- Erfahrenes, überwiegend fest angestelltes Personal
- Mitarbeitende, die begeistert aus Berufsleben berichten
- Orientierung der Aufgaben auf mit nach Hause zu nehmende Produkte
- Teils realitätsnaher Kontext, z. B. bei Lagern oder Gastronomie
- Wahrnehmbarer Zugewinn an Wissen oder Können, z. B.
 - Vergleichsangebote für den Kauf eines Handys eingeholt und Fallen beim Kauf im Internet erörtert werden.
 - Herstellung von Nahrungsmitteln,
 - Einüben von Erste-Hilfe-Maßnahmen
 - Technik zu Kosmetik und Haarstyling

Optimierungsmöglichkeiten

- Stärkere Trennung vom schulischen Kontext (statt Eingang der Werkstatttage in die Notengebung)
- Stärkere Differenzierung der Aufgaben je nach individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Nicht in jedem Fall realitätsnaher Kontext (Räumlichkeiten)
- Teils Übungen, in denen der Charakter der Simulation überwog

Bewertung der Werkstatttage durch Schüler/-innen

Ausgewählte Zitate für in der Tendenz deutlich positive Bewertungen der Werkstatttage:

„Die Werkstatttage waren jetzt viel besser. Da konnte man viel mehr machen und ist viel intensiver auf die Berufe eingegangen“

Schülerinnen und Schüler lernten z. B.

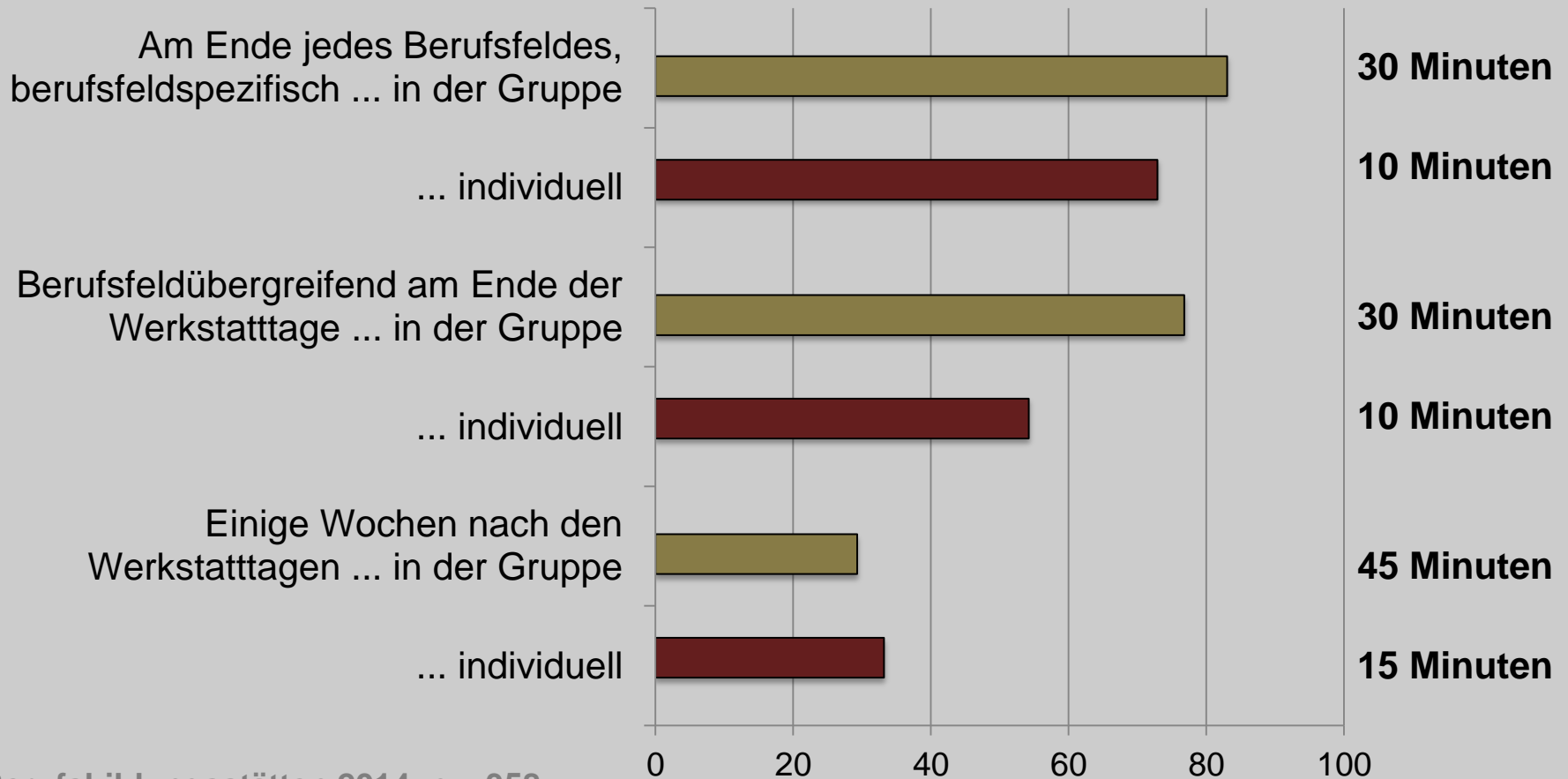
- „dass Arbeit auch Spaß machen kann“
- „dass die (Berufe) anstrengend sind und dass man Geduld haben muss. Und man muss sich vorher in der Schule anstrengen, damit man auch das Ziel erreicht, was man dann machen möchte“
- „welche Schulfächer man auch für die einzelnen Berufe kennen muss“
- „(sich) selbst drum (zu) kümmern, wie man dahin kommen konnte oder musste. Das war auch so wie zur Arbeit fahren“

Wenn Schülerinnen und Schüler angaben, dass ihnen Werkstatttage eher nicht geholfen hatten, dann z. B. weil sie schon vorher wussten, was sie werden wollten

Nachbereitung Werkstatttage durch Berufsbildungsstätten

In welcher Weise finden mit den Schülerinnen und Schülern Reflexionsgespräche zu ihren Erfahrungen im BOP statt?

am häufigsten
genannte
Dauer



Berufsbildungsstätten 2014, n = 358

I

Eckpunkte des Evaluationsdesigns

II

Zwischenergebnisse 2014

a

zur Potenzialanalyse

b

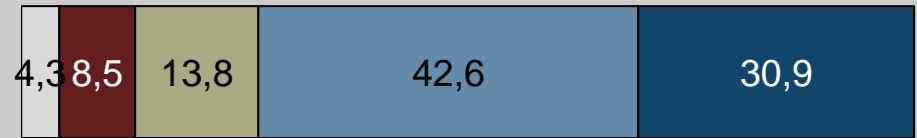
zu Werkstatttagen

c

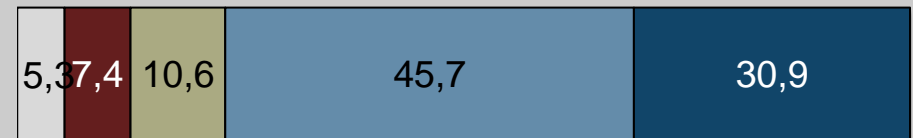
übergreifend über das BOP

Einbeziehung der Familien ins BOP / Elternarbeit

In Informationsmaterial (das wir bekommen und gelesen haben) wurde genau erklärt, was während der Maßnahmen passieren wird.



Wir wurden informiert, welches Ziel diese Maßnahmen haben und warum sie für unser Kind wichtig sind (z. B. schriftlich oder persönlich).



□ k.A.

■ Trifft ... nicht zu

■ eher nicht zu

■ eher zu

■ voll zu

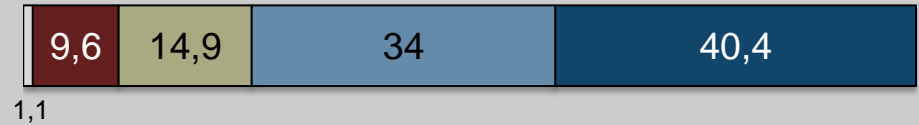
Befragung von Eltern 2014, n = 94

Relevanz der Einbeziehung: Das BOP war um so eher Anlass für Eltern, sich mit Kind über das Thema Beruf zu unterhalten, je eher ...

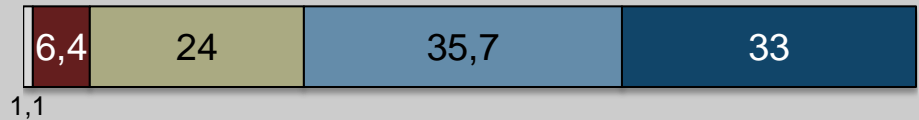
- Informationsmaterialien Abläufe des BOP erklärt haben (r = 0,48)
- Zielstellungen des BOP erklärt wurden (r = 0,36)

Nachbereitung / Rezeption des BOP in den Familien

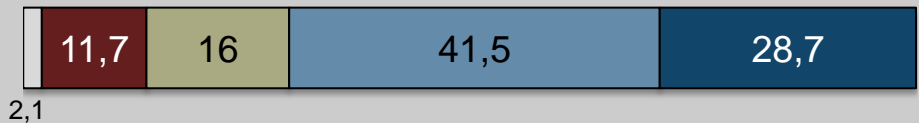
Unser Kind hat zuhause viel darüber erzählt, was es während dieser Maßnahmen gemacht und erlebt hat.



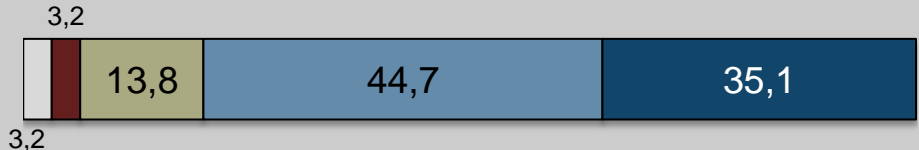
Unser Kind hat zuhause viel darüber erzählt, was es während dieser Maßnahmen über sich oder über Berufe gelernt hat.



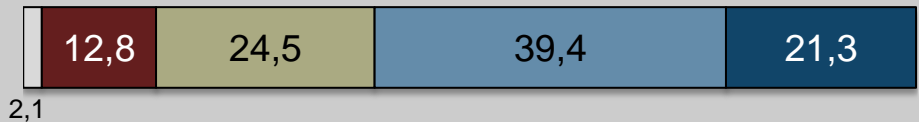
Die Maßnahmen waren für uns Anlass, uns mit unserem Kind über mögliche Berufe, Praktika oder Bewerbungen allgemein zu unterhalten.



Unser Kind hat viel über seine Stärken und Schwächen gelernt.



Unser Kind ist auf seinem Weg in einen passenden Beruf deutlich weiter gekommen.

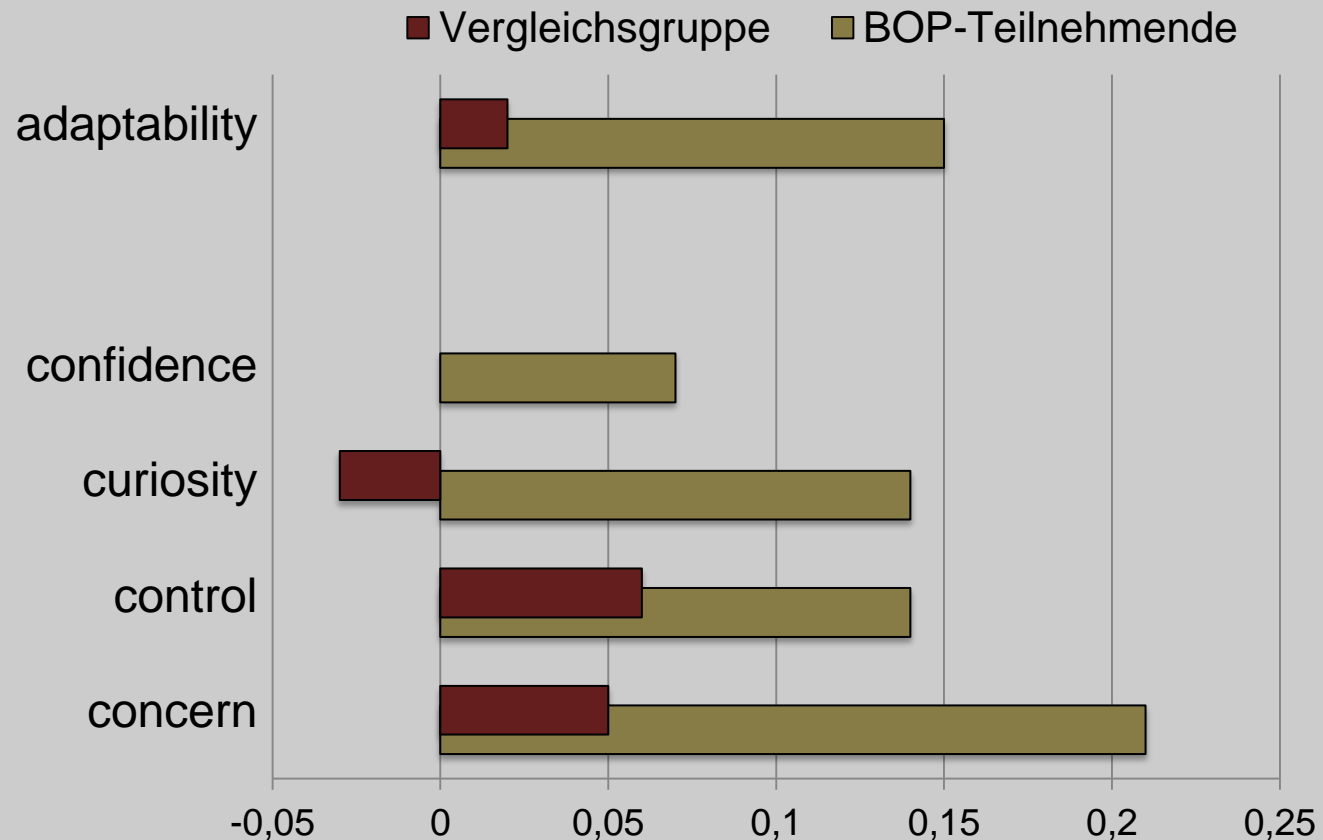


k.A.
 Trifft ... nicht zu
 eher nicht zu
 eher zu
 voll zu

Befragung von Eltern 2014, n = 94

Entwicklungen von Aspekten der Berufswahlkompetenz

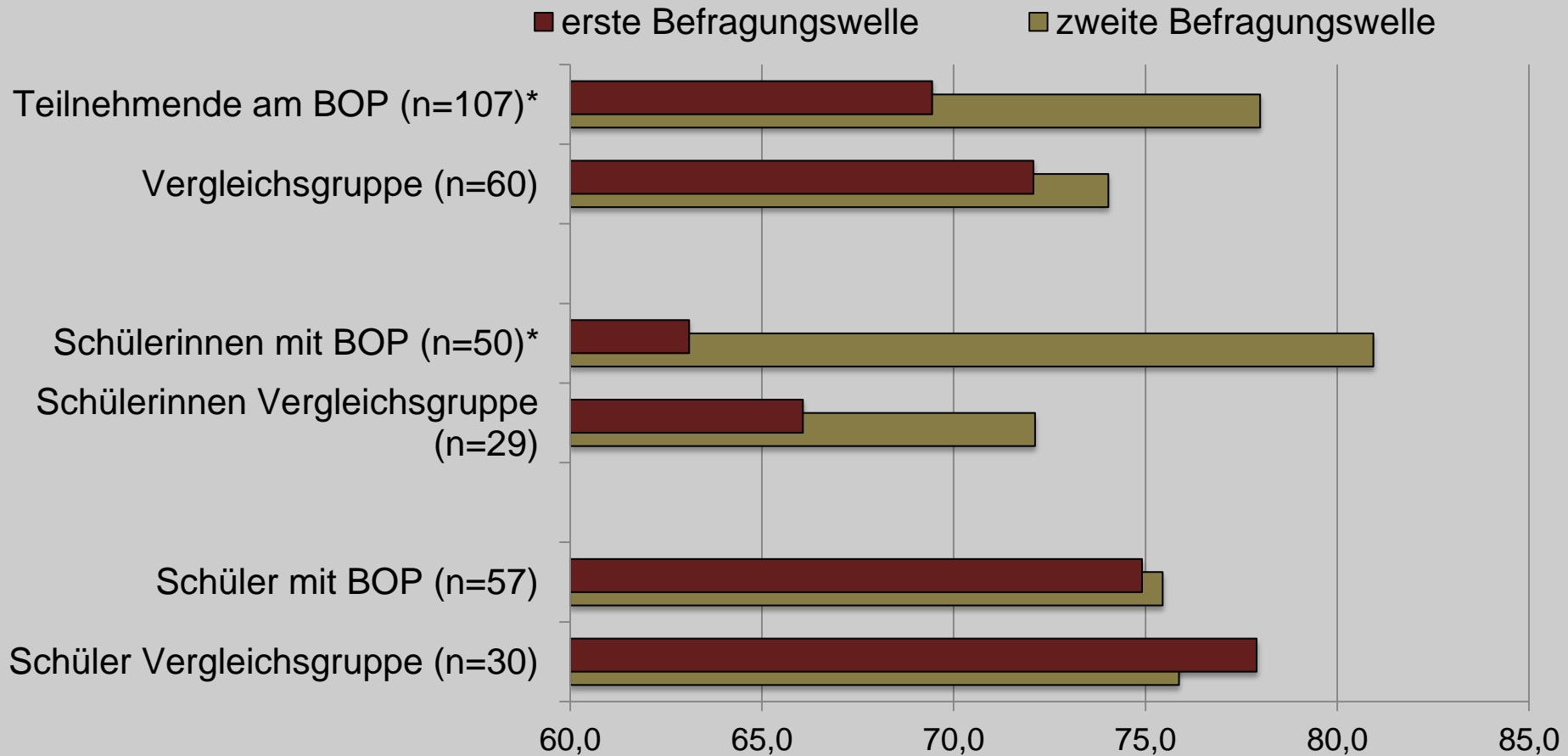
Auf der „Career-Adapt-Ability Scale“ haben die Schülerinnen und Schüler, die am BOP teilnahmen, signifikante Punktgewinne erzielt.



Wiederholte Befragung Schülerinnen und Schüler 2013/2014, $n_{2\text{Welle}} = 152$ (BOP), 74 (Vgl.-Gruppe) * = signifikant

Gestiegene Sicherheit der Berufswahlentscheidung

Wie sicher bist du dir mit deiner Berufsentscheidung?
Kannst du das in % angeben? (Durchschnittswert)



Wiederholte Befragung Schülerinnen und Schüler 2013/2014 * = signifikant

Öffnung des Berufswahlspektrums

Positive Eindrücke der Evaluation

- Lenkung der Auswahl Berufsfelder bei ausschließlich geschlechtsspezifischer Wahl
- Teils vorbildlicher Umgang mit Schülerinnen und Schülern in geschlechtsuntypischen Berufen (anforderungs- und kompetenzorientiert)

Zitat:

- „Also ich wollte am Anfang Restaurant-Fachfrau werden. Hab da aber auch nie ein Praktikum oder sonst was, also ich war auch noch nie da. Hab halt nur durch´s Internet und so. Halt dadurch, ja. Ja und ich finde das halt spannend bei Holz oder Büro. Ich könnte mir das auch gut vorstellen.“

Optimierungsmöglichkeiten

- Teils ungünstiger Umgang mit Schülerinnen und Schülern in geschlechtsuntypischen Berufen (Reproduktion von Rollenmustern)
- Entscheidungen für oder gegen einzelne Berufsfelder wird nicht immer umfassend pädagogisch begleitet (Vereinbarung persönliche Ziele für die Erprobung neuer Berufsfelder)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Jörn Sommer

j.sommer@interval-berlin.de

Prof. Dr. Günter Ratschinski

Christoph Eckhardt

**Miguel del Estal
Kristin Otto**

Philipp Struck

**Marion Lemken
Annette Wittke**

INTERVAL GmbH

Habersaathstraße 58
10115 Berlin

Tel. 030 3744337-0
Fax 030 3744337-29

Leibniz Univ. Hannover

Institut für Berufspädagogik und
Erwachsenenbildung

Schloßwender Straße 1
30159 Hannover

qualiNetz GmbH

Ludgeristraße 16-18
47057 Duisburg

Back up

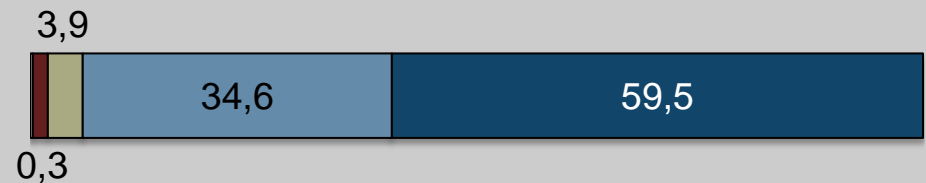
Nachbereitung des BOP durch Schulen

Nach Angaben von Berufsbildungsstätten (bundesweite Befragung):

Schulen nutzen Ergebnisse des BOP für individuelle Beratung ihrer Schüler/-innen welches passende Berufe / Praktika wären



Wir informieren Lehrkräfte möglichst genau über die Kompetenzen der individuellen Schüler/-innen, damit sie dieses Wissen bei der Beratung einfließen lassen können



□ weiß nicht, k.A. ■ Trifft ... nicht zu ■ eher nicht zu ■ eher zu ■ voll zu

Berufsbildungsstätten 2014, n = 358

Nach Angaben von Lehrkräften (qualitative Interviews):

- Ergebnisse meist zwar schriftlich erhalten
- aber eher keine Möglichkeit, sich mit Mitarbeitern des Trägers ausführlich über einzelne Schüler/-innen auszutauschen